

*Sophies Märchensammlung  
für Klein und Groß*

*herausgegeben von  
Sophie - Marie Nahl*



# *Inhaltsverzeichnis*

<i>Karl der Käfer verliebt sich .....</i>	<i>4</i>
<i>Der Löwenzahn.....</i>	<i>6</i>
<i>Der mutige Marienkäfer Manni.....</i>	<i>8</i>
<i>Die Geschichte von der schielenden Maus.....</i>	<i>10</i>
<i>Eddy Jackrussel und die Hundeschule.....</i>	<i>12</i>
<i>Ein abenteuerlicher Nachmittag.....</i>	<i>14</i>
<i>Luna und der Mondhase.....</i>	<i>16</i>
<i>Von Bären und Bienen.....</i>	<i>18</i>
<i>Winterschlaf.....</i>	<i>20</i>
<i>Der Fuchs und die Katze.....</i>	<i>22</i>
<i>Karlos großes Abenteuer.....</i>	<i>24</i>
<i>Meckerling geht in den Kindergarten.....</i>	<i>26</i>
<i>Der kleine Fuchs.....</i>	<i>28</i>
<i>Die lange Schicht des Oswald Barthel.....</i>	<i>30</i>

*Karl der Käfer verliebt sich*

## *Karl der Käfer verliebt sich*

*verfasst und gestaltet von Sophie-Marie Nahl*

An einem schönen Sommertag saß Karl der Käfer auf einer Bank vor seinem Haus und dachte darüber nach, was er an einem so sonnigen Tag noch unternehmen könnte. Da beschloss er seinen Freund Fridolin den Feuervogel zu besuchen. Schnell machte er sich auf den Weg zum See, wo Fridolin wohnte. Als er am See angekommen war, klopfte er an Fridolins Tür. Dieser öffnete und sagte: „Hallo Karl, schön, dass du mich mal wieder besuchen kommst. Wir haben uns ja schon lange nicht mehr gesehen. Wie geht es dir?“ Karl antwortete: „Hallo Fridolin. Mir geht es gut. Und da heute noch mal so ein schöner Tag ist, habe ich mir gedacht, ich könnte dich ja mal wieder besuchen.“ Darauf Fridolin: „Das freut mich. Lass uns doch eine Runde um den See fliegen.“ Karl: „Oh ja, das ist eine tolle Idee.“ Gesagt getan machten sich Karl und Fridolin auf den Weg den See zu erkunden. Als sie am Schilfgras vorbeiflogen verschlug es Karl plötzlich die Sprache und er blieb mitten in der Luft stehen. „Was ist los?“ fragte Fridolin. „Da siehst du dieses wunderschöne Tier da vorn?“ antwortete Karl fasziniert. Darauf Fridolin: „Ja. Das ist Lissi die Libelle. Sie wohnt da drüben unter dem Blätterdach.“ Karl antwortet: „Die muss ich kennen lernen.“ Somit flogen Karl und Fridolin zu Lissi, um sie zu begrüßen. „Hallo Lissi!“ sagte Fridolin. „Hallo Fridolin! Und Hallo, ja wie heißt denn dein Freund, Fridolin?“ antwortete diese. „Hallo. Ich bin Karl der Käfer. Ich wohne im Haus unter den drei Eichen und besuche gerade meinen alten Schulfreund.“ entgegnete Karl. Darauf Lissi: „Schön dich kennen zu lernen, Karl.“ Die drei unterhielten sich und unterhielten sich und kamen aus dem Erzählen gar nicht mehr heraus. Doch dann verabschiedete sich Fridolin von Karl und Lissi, da es in der Zwischenzeit begonnen hatte dunkel zu werden und er pünktlich zum Abendbrot wieder zu Hause sein musste. Karl hingegen flog mit zu Lissi nach Hause und dort redeten sie bis in die frühen Morgenstunden hinein. Lissi und Karl sahen sich von nun an fast jeden Tag, so dass es nicht mehr lange dauerte, bis die beiden ein Paar wurden und schließlich ein Jahr später eine rauschende Hochzeit mit all ihren Freunden am See feierten.

*Karl der Käfer verliebt sich*



*1. Abbildung: Karl und Lissi am See*

*Der Löwenzahn*

## *Der Löwenzahn*

*verfasst und gestaltet von Maria Schlicke*

*Erwöl, der große Löwe aus Ostafrika, wohnte in der weiten Savanne. Es gab in der ganzen Gegend niemanden, der sich an ihn herantraute. Aus gutem Grund: Erwöl sah gefährlich aus und man erzählte sich unter den Tieren, dass er jeden mit Haut und Haaren verspeist, der sich ihm auf 20 Meter nähert. Suam, die kleine chinesische Wüstenrennmaus, war gerade erst in die Savanne gezogen. Alle Tiere hatten sie gewarnt, dass sie sich keine Wohnung in der Nachbarschaft von Erwöl suchen sollte, der in letzter Zeit Tag und Nacht nur noch laut herum brüllte. Doch Suam machte sich nichts daraus. Sie wollte ihn wenigstens persönlich kennen lernen, nahm ein Stück ihres besten Käses mit und wollte ihren neuen Nachbarn begrüßen. Erwöl brüllte sie an, aber entschuldigte sich sofort. „Alle laufen sofort weg, wenn sie mich sehen!“, sagte er traurig. Er klagte über fürchterliche Zahnschmerzen. Suam, die klein und mutig genug war, koch in sein Maul und zog den schmerzenden Zahn mit aller Kraft heraus. Erwöl war so erleichtert und glücklich, dass er sich bei Suam bedankte. Damit begann eine wunderbare Nachbarschaft und Freundschaft.*

*Der Löwenzahn*



*2. Abbildung: Erst der Löwe und dann die Maus freunden sich an*

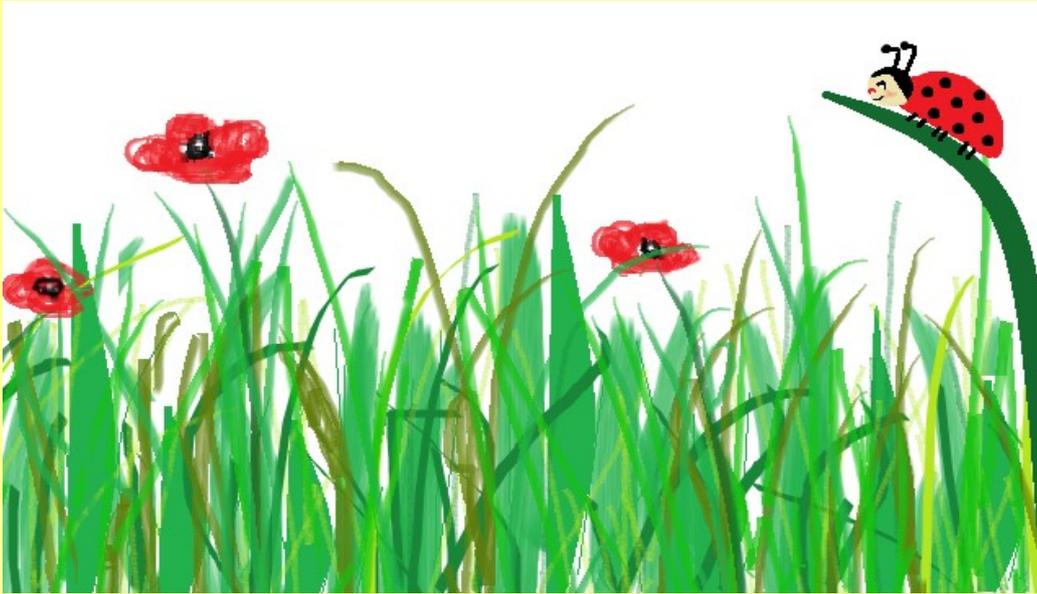
*Der mutige Marienkäfer Manni*

## *Der mutige Marienkäfer Manni*

*verfasst und gestaltet von Alexandra May*

*Auf einer großen Wiese, zwischen vielen Gräsern und bunten Blumen lebte der Marienkäfer Manni. Er lebte gern hier. Besonders mochte er die roten Mohnblumen, die auf der Wiese wuchsen, da sie die gleiche schöne Farbe hatten wie seine Flügel. Er wusste genau auf welchem Fleck jede einzelne Mohnblume stand und welche Besonderheiten diese hatte. Manni war sehr stolz auf die rote Farbe seiner Flügel und die schmückenden schwarzen Punkte. Kein anderes Insekt sah so aus wie er. Jedoch wurde Manni gerade wegen dieser Besonderheit von anderen Käfern ausgelacht. „Was hast du denn da für Pickel auf deinen Flügeln?“, fragte der schwarze Mistkäfer Mufti und lachte. Der braune Nashornkäfer Norbert machte sich über Mannis rotes Aussehen lustig und schrie „Ih, der Manni badet in Ketchup!“ Er sei kein richtiger Käfer riefen sie ihm nach, als Manni mit Tränen in den Augen davon krabbelte. Er war zutiefst verletzt und fühlte sich allein. Am nächsten Morgen wurde Manni von lautem Geschrei geweckt. Er kroch aus seiner Blätterhöhle und hörte die Geräusche eines anfliegenden Vogels. Alle Insekten und Käfer krabbelten panisch durcheinander und versuchten sich verzweifelt ein lebensrettendes Versteck zu suchen. Plötzlich schrie der Kartoffelkäfer: „Oh je, Mufti und Norbert wollten sich unsere Wiese von der größten Mohnblume anschauen. Sie werden dort sicher zuerst von dem Vogel entdeckt und gefangen!“. Manni war der Einzige, der genau wusste, wo sich die größte Mohnblume befand, breitete seine rot-schwarzen Flügel aus und flog zu ihr. Als er die Blume erblickte, sah er den Vogel immer näher kommen. Er stürzte sich auf Mufti und Norbert, die mitten in der roten Blüte saßen und spannte seine Flügel wie ein Schutzschild über sie. Da sie die gleiche Farbe hatten wie die Mohnblume, konnte der Vogel sie nicht erkennen und flog vorbei. Seitdem wurde Manni nicht nur wegen seines Mutes sondern auch wegen seiner außergewöhnlich schönen Flügelfärbung verehrt und bewundert.*

*Der mutige Marienkäfer Manni*



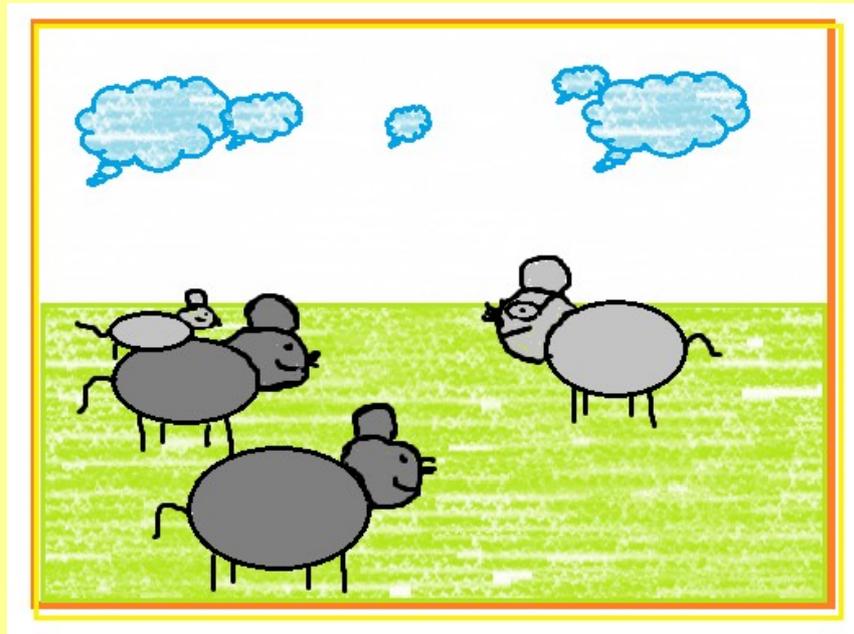
*3. Abbildung: Manni erklimmt den Grashalm*

## **Die Geschichte von der schielenden Maus**

*verfasst und gestaltet von Stefanie Kimmel*

*Es war einmal eine Familie namens Maus. Doch diese Familie bestand nur aus zwei kleinen Mäusen. Einmal Herr Maus und einmal Frau Maus. Die beiden lebten schon sehr lange zusammen, doch fühlten sie sich sehr einsam und wünschten sich nichts auf der Welt sehnsüchtiger als endlich eine kleine Maus zu bekommen. Es war ihnen egal ob Junge oder Mädchen, aber sie wollten nicht länger allein sein. Und so kam es, dass Frau Maus bald schon ein kleines Mausmädchen zur Welt brachte. Frau Maus und Herr Maus freuten sich so sehr über ihre Babymaus, dass sie am liebsten sofort noch eine kleine Maus bekommen hätten, damit Babymaus jemanden zum spielen hatte. Und so erfüllte sich ihr Wunsch und Frau Maus bekam einen Mausjungen. Doch schon bald merkten sie, dass mit ihm etwas nicht stimmte. Er lief gegen alle Möbel in der Mausehöhle. Am Anfang sorgten sich Frau und Herr Maus wenig, aber schon bald machten sie sich große Sorgen um ihren kleinen Jungen. Denn der konnte nicht richtig gucken, wie die anderen Mäuse. Sofort gingen sie zum Mäusearzt, der sagte er würde schielen. Frau Maus dachte sofort daran, wie schwer sein Leben werden könnte. Aber der Mäusearzt beruhigte sie schnell. Denn er muss einfach nur eine Brille tragen und ist damit etwas Besonderes und alle würden große Augen machen und ihn um die Brille beneiden, denn das hatten nicht viele Mäuse. Und außerdem kann der kleine Junge dann auch richtig sehen und läuft nicht mehr vor alle Möbel. Und so bekam er eine Brille und Familie Maus war wieder glücklich. Und wenn Familie Maus nicht gestorben ist, dann leben sie noch heute.*

*Die Geschichte von der schielenden Maus*



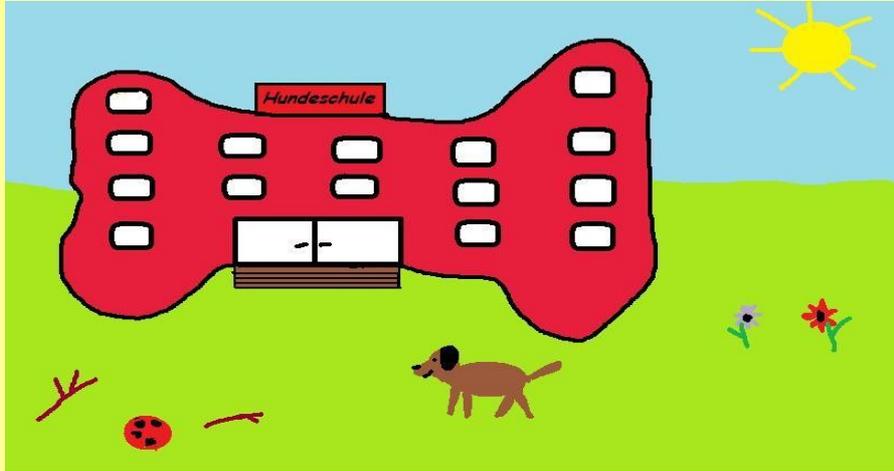
*4. Abbildung: Der Mausejunge zeigt sich mit Brille seiner Familie*

## *Eddy Jackrussel und die Hundeschule*

*verfasst und gestaltet von Luisa Natschke*

*In einem kleinen Ort namens Dogcity gibt es eine Hundeschule in der Form eines riesigen Knochens. In der Pause spielen alle zusammen mit dem Stöckchen oder mit dem Ball. In der Cafeteria liegen immer frische Knochen bereit. Alle Hunde fühlen sich dort wohl und fast alle verstehen sich sehr gut. Doch es gibt einen kleinen Hund namens Eddy Jackrussel, der ständig Probleme macht. Erst fing er an die Schüler aus seiner Klasse zu ärgern, später dann alle Schüler der Schule. Seit dem letzten Schuljahr spielt er auch den Lehrern ständig Streiche. Einmal legte er der Klassenlehrerin Frau Schäferhund Reibzwecken auf den Stuhl, ein anderes Mal beschmierte er die Tafel mit Seife, sodass Frau Schäferhund nicht auf der Tafel mit Kreide schreiben konnte. Bei Spielen im Sportunterricht rennt Eddy den anderen Hunden hinterher und beißt sie. Kein Hund mag Eddy und niemand möchte ihn als Freund haben, denn es sind alle sauer auf ihn und versuchen ihn zu ignorieren. Die Lehrer drohen Eddy mit den unterschiedlichsten Strafen, doch nichts hilft. Eddy führt weiterhin verschiedene Streiche durch, er nimmt die Strafen schlichtweg nicht ernst. Eines Tages besprechen die Lehrer das Problem in einer Lehrerkonferenz. Sie kommen zu dem Entschluss, dass es nur eine Lösung gibt: Eddy muss die Schule wechseln. Die Jackrussels finden schließlich eine Schule, die bereit ist, Eddy aufzunehmen. Die Schule ist allerdings genau das Gegenteil von der alten Schule. Es ist keine Hundeschule, sondern eine Katzenschule, doch dies war die einzige Schule, die Eddy aufnehmen wollte. Eddy ist dort ein Außenseiter, weil er anders ist als alle anderen. Er wird von den Katzen geärgert. Selbst die Lehrer machen sich über ihn lustig. Eddy fühlt sich dort gar nicht wohl und er hat Angst zur Schule zu gehen. Schon nach kurzer Zeit merkt er, wie sehr er die anderen Hunde auf seiner alten Schule verärgert hat. Er kann sich in ihre Lage hinein versetzen. Als er so darüber nachdenkt, merkt er wie Leid ihm die Streiche tun. Ein paar Tage später geht er gemeinsam mit seinen Eltern zu seiner alten Schule und redet mit den Lehrern. Eddy winzelt und entschuldigt sich bei ihnen, schließlich auch bei seinen ehemaligen Mitschülern. Er bittet darum wieder dorthin zurück kommen zu dürfen. Ein großes Gebell geht los, sie diskutieren. Der Direktor Herr Dackel verkündet danach, dass Eddy wieder an die Schule kommen darf, allerdings nur solange er sich vernünftig verhält, sonst muss er zurück zur Katzenschule. Eddy bellt vor Freude, springt in Luft und wedelt mit seiner Rute. Gleich am nächsten Tag geht er wieder zur Hundeschule. Eddy ist nun stets freundlich, teilt zum Beispiel die leckere Leberwurst auch mit anderen und spielt mit anderen mit dem Ball. Er hat nun endlich Freunde gefunden.*

*Eddy Jackrussel und die Hundeschule*



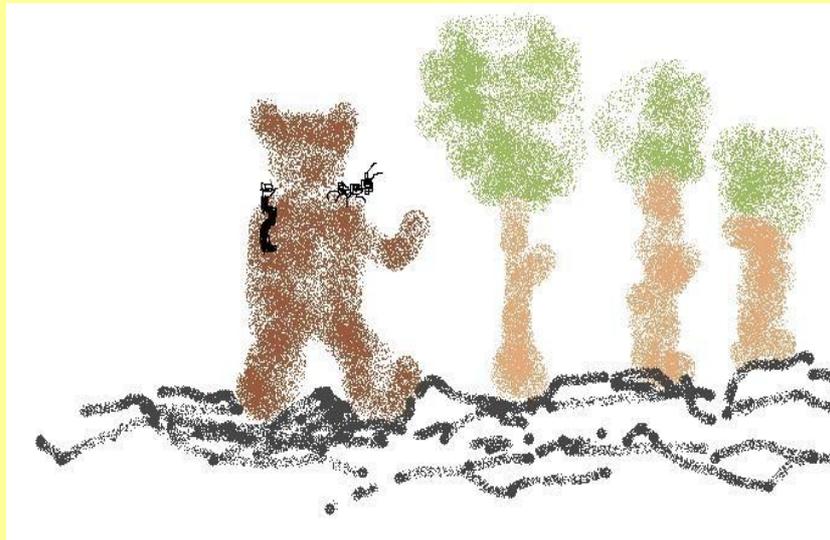
*5. Abbildung: Die Hundeschule*

## *Ein abenteuerlicher Nachmittag*

*verfasst und gestaltet von Carolin Reil*

*Es war Sommer. Philli die Ameise und Tom der Wurm wuselten vergnügt im hohen Gras herum. Gerade hatten sie die Idee, in den Obstgarten von Oma Müller zu huschen um nach einem leckeren Apfel Ausschau zu halten. Das hätte den Nachmittag perfekt gemacht. Doch als ihr Ziel schon in Sichtweite war, kam plötzlich eine bedrohliche Dunkelheit über sie. Vor Schreck ganz starr wagte Philli doch einen Blick nach oben: Was sie dort sah, war ihr unbegreiflich. Dieses Etwas hatte ein ganz verfilztes Fell und einen so großen Kopf, dass Philli sich überhaupt nicht vorstellen konnte, wie man den so ohne Probleme halten konnte. Der Kopf hatte auch Augen, aber die schienen ihr aus Stein zu sein. Alles in allem war dieses Ding erschreckend groß, aber so wie es aussah nicht besonders lebendig. Jetzt hatte sich auch Tom von seinem Schreck erholt und meldete sich ganz mutig zu Wort. Wenn ihn nicht alles täusche, dann sei das wohl dieses komische Spielzeug für Menschenkinder, von dem ihm seine Eltern mal erzählt hatten. Deshalb stellte er fest: „Das ist ein Teddybär!“ Phillis Blick ging noch etwas höher und sie erkannte tatsächlich einen kleinen Arm, der diesen Teddybären festhielt. Eh sich die beiden versahen, stolperte das Kind und der Bär flog mit rasender Geschwindigkeit auf sie zu. Ihre einzige Chance, um nicht erdrückt zu werden, war auf den Bären hinauf zu springen. In letzter Sekunde gelang es ihnen. Mit diesem kühnen Sprung begann für sie ein spannendes Abenteuer auf dem Rücken eines Teddybären.*

*Ein abenteuerlicher Nachmittag*



*6. Abbildung: Auf dem Rücken eines Teddybärs*

## *Luna und der Mondhase*

*verfasst und gestaltet von Linda Schräpel*

*Es gibt einen Wald, der weit hinter den Wäldern und Seen unserer Gegend liegt. Man nennt ihn den Sternenwald. In diesem Sternenwald lebt der kleine Hase Luna und wartet, wie alle Waldbewohner, sehnsüchtig auf den Sommer. Denn tagsüber fliegen hier die Feen und helfen dem Wald in seiner vollen Blüte zu erwachen. Luna hat im Sommer viel zu tun, denn in ihrem kleinen Garten gedeihen allerlei Früchte und auch das Gemüse möchte bald geerntet werden. Nachts, wenn der Mond aufgeht, sitzt Luna hinter ihrem Häuschen und betrachtet den Himmel mit seinen tausenden von Sternen und den leuchtenden Mond. Eines Nachts fällt ihr dabei auf, dass es so scheint als wohne im Mond ein Hase. Sie grübelt eine Weile darüber nach, wer wohl im Mond tatsächlich wohnt, weil dieser doch nicht leer sein kann. Doch irgendwann werden ihre Hasenaugen so müde, dass sie schlafen gehen muss. In dieser Nacht träumt Luna von dem Mond und dem darauf lebenden Mondhasen. Der Mondhase ist wunderschön. Er ist schneeweiß und besitzt plüschiges Fell, welches im Sternenglanz glitzert. Luna ist so fasziniert von dem Mondhasen, dass sie wissen möchte warum er hier so ganz alleine lebt. Luna erfährt von ihm, dass er für die Träume der Menschen und Tiere auf der Erde zuständig ist und über ihre Träume wacht. Zudem schickt er die Sternschnuppen auf die Welt, wodurch die Wünsche in Erfüllung gehen. Mit Hilfe seines Sternenstaubs bringt er auch die Sterne im Himmel zum leuchten, die Luna jeden Abend so sehr bewundert. Sie ist glücklich den Mondhasen kennengelernt zu haben und erfahren zu haben, dass dieser keinesfalls einsam ist, denn er erfreut sich jede Nacht an den funkelnden Gesichtern der Erdbewohner. Und auch in der nächsten Nacht wird Luna vom Mond träumen. Ganz bestimmt!*

*Luna und der Mondhase*



*7. Abbildung: Luna trifft den Mondhasen*

## Von Bären und Bienen

verfasst und gestaltet von Jana Mahler

Nicht lang ist es her, da saß ein großer dunkelbrauner Bär auf einer Sommerwiese und beobachtete, was um ihn geschah. Der Wind blies ihm angenehm um die Ohren, sein Fell war warm von der Sonne und er fühlte sich wohl. Furchtbar unverständlich war es für ihn, wie die Bienen hektisch auf der Wiese umher schwirrten. Er sah sie um Blüten kreisen und mit schweren Pollen an den Beinchen in Richtung Bienenstock fliegen. Schließlich fragte er eine, warum sie das schöne Wetter denn nicht in Ruhe genießen. Diese antwortete nur kurz und sehr beschäftigt damit, dass bald der Winter käme und sie darauf vorbereitet sein müssten. Der Bär lachte kurz auf und zeigte gen Sonne: „Siehst du nicht... fühlst du nicht, wie warm es ist?“ Die Biene sumnte ein paar mal um seinen Kopf herum und verschwand dann in Richtung einer großen blauen Blüte. So beobachtete der Bär noch ein wenig weiter das Treiben um ihn herum und legte sich dann nieder für ein Nickerchen. Bald war es tatsächlich Winter. Der Bär, faul den Sommer über, fand bald nichts mehr zu essen und wanderte umher auf der Suche nach etwas, wo er unterkommen könnte. Er fand eine Höhle. Geräusche drangen heraus und er schaute neugierig nach dem Ursprung dieser. Da sah er, wie sich zwei Füchse an einem Bienenstock zu schaffen machten. Um diese kreisten viele wütende Bienen, die aber gegen sie nichts auszurichten vermochten. Mit lautem Gebrüll verscheuchte der Bär die Füchse, die eilig aus der Höhle rannten. Die Bienen waren ihm so dankbar, dass sie den Winter über mit ihm in der Höhle lebten. Sie gaben ihm von ihrem Honig, wofür er sie mit seiner Kraft und Größe beschützte.

*Von Bären und Bienen*



*8. Abbildung: Die Biene auf der Bärennase*

## Winterschlaf

verfasst und gestaltet von Franziska Brückner

Es war einmal ein kleiner Bär, der hieß Petzi. Petzi war den ganzen Sommer über damit beschäftigt faul in der Sonne zu liegen, die Bienen zu ärgern und die Blumen beim wachsen zu beobachten. Auch als der Herbst kam und die Bäume schon fast alle ihre Blätter verloren hatten, dachte er nicht im geringsten daran, dass der Winter bevor stand. Er hatte sich bis jetzt weder eine dicke Fettschicht als Schutz gegen die Kälte angefressen noch hatte er sich nach einer Höhle als Schlafstätte umgesehen. Die Tage vergingen und es wurde kälter und kälter. Als dem kleinen Bären das bewusst wurde, bekam er Angst. „Ich dumme kleiner Bär“ sagte er, „warum hab ich bei all den Blümchen und Bienchen den Winterschlaf vergessen?!“ Suchend trottete er durch den Wald, aber von etwas zu Essen war keine Spur. Jede Höhle die Petzi auf seinem Weg untersuchte, hatte schon einen Bewohner für diesen Winter gefunden und für den vergesslichen Bären war kein Platz. Und plötzlich fing es an zu schneien. Frierend und hungrig trottete er durch den Schnee als er plötzlich von weitem ein Lachen hörte. Mutig nähert er sich dem Geräusch. Nese, ein kleines Mädchen, spielte am Waldrand im Schnee und baute einen Schneemann. Als sie den kleinen hungrigen Bären entdeckte, lief sie zu ihm, nahm ihn wie selbstverständlich an die Hand und führte ihn nach Hause. „Mensch Petzi, ich dachte schon ich würde dich nie mehr wiedersehen!“ sagte sie und drückte ihn fest an sich. „Ich war soooo traurig als ich dich verloren hatte und hab dich den ganzen Sommer gesucht!“ Zu Hause angekommen, setzte sie ihn zu den Puppen an den Tisch und goss der Kaffeegesellschaft einen Tee ein. Anschließend legte sie sich mit dem Teddy ins Bett, löschte das Licht. Petzi träumte diese Nacht vom dem Tag als Nese ihn verloren hatte. Er erinnerte sich wieder daran, dass er mit dem Kopf auf einem Stein gelandet war und nachts allein mitten im Wald aufwachte ohne zu wissen wo er war und was passiert ist. Aber das Alles spielte nun keine Rolle mehr, denn Petzi war wieder zu Hause und wenn er nicht gestorben ist, dann kuschelt er noch heute.

*Winterschlaf*



*9. Abbildung: Petzi ärgert die Bienen*

## *Der Fuchs und die Katze*

*verfasst von den Gebrüdern Grimm, gestaltet von Sindy Richter*

*Es trug sich zu, dass die Katze in einem Walde dem Herrn Fuchs begegnete und weil sie dachte, er ist gescheit und wohlserfahren und glist viel in der Welt, so sprach sie ihm freundlich zu: „Guten Tag, lieber Herr Fuchs, wie steht's? Wie geht's? Wie schlägt Ihr Fuch durch in dieser teuren Zeit?“ Der Fuchs, voller Hochmut, sah sie an von Kopf bis Fuß und wusste lang nicht, ob er etwas antworten sollte. Endlich sprach er: „O, du Hungerleider und Mäusejäger, was kommt dir in den Sinn! Fragst, ob mir's wohlgehe und bin Herr über hundert Künste!“ Die Katze wolte ihm bescheidentlich antworten, aber in dem Augenblick kam ein Dachshund dahergelaufen. Wie der Fuchs ihn sah, machte er, dass er in seine Höhle kam, die Katze aber sprang behänd' auf eine Buche und setzte sich in den Gipfel, wo Äste und Laubwerk sie ganz verbargen. Bald kam der Jäger und der Dachshund spürte den Fuchs und packte ihn. Wie die Katze das sah, rief sie hinab: „Ei, Herr Fuchs, seid Ihr doch mit Euern hundert Künsten steckengeblieben. Hättet Ihr heraufkriechen können wie ich, so wär's nicht um Euer Leben geschehen.“*

*Der Fuchs und die Katze*

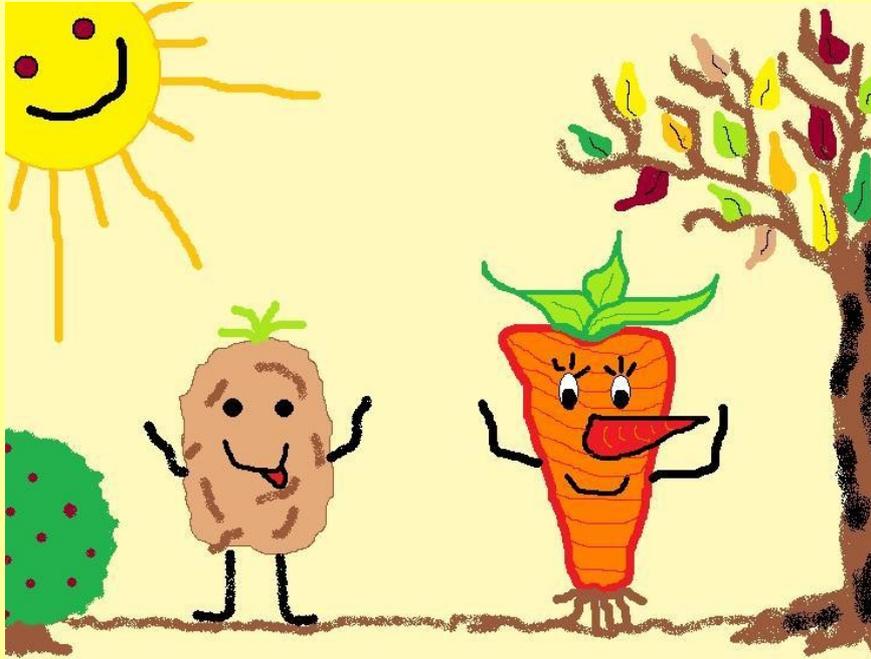


*10. Abbildung: Der Fuchs begegnet der Katze*

## *Karlos großes Abenteuer*

*verfasst und gestaltet von Carolin Lorenz*

*Jedes Jahr wieder, wenn sich die Blätter färben, die Äpfel und Birnen reif sind und der Wind immer stärker durch die Landschaft saust, dann beginnt die goldene Herbstzeit und die Kartoffelernte. Heute wird das Feld von Bauer Siebenschläfer abgeerntet. In der wohligh warmen Erde des Kartoffelfeldes schummert Karlo Kartoffel noch friedlich mit seinen Brüdern. Doch plötzlich beginnt die Erde zu heben und es rumpelt heftig unterhalb des Erdbodens. Auf einmal wird es ganz hell und immer mehr Kartoffeln fallen in einen großen Anhänger hinein. Karlo fällt mit einem großen Plums ebenfalls auf den großen Haufen. Jetzt packt ihn die Furcht, denn er möchte nicht in die Fabrik gebracht werden, von der seine Mutter immer erzählt hat. Dort werden alle Kartoffeln gewaschen und zu Pommes Frites oder Kartoffelsalat verarbeitet. Karlo fängt an zu schaukeln und drückt sich von den anderen Kartoffeln ab und mit einem großen Satz springt er vom Anhänger herunter und kullert in die Freiheit, hinein in einen kleinen Garten. Karlo ist überglücklich, aber was geschieht nun mit seinen Brüdern? Aber noch ehe er sich darüber den Kopf zerbrechen kann, hört er ein leises Wimmern. „Zieh mich hier raus, zieh mich bitte hier raus!“ Karlo wundert sich, wer spricht denn da und als er mitten im Gemüsebeet den wackelnden grünen Stängel erblickt, ertönt es wieder „Hilf mir, nun hilf mir doch endlich und zieh mich hier raus!“ Da nahm Karlo all seinen Mut zusammen und zog an dem grünen Stängel. Mit einem kräftigen Ruck löste sich die merkwürdige Gestalt aus der Erde und fiel über Karlo hinweg, der landete unsanft auf seinem Po. „Vielen, vielen Dank!, sagte das orange-rote Etwas, Du hast mich gerettet! Ich bin übrigens Kiki Karotte und wer bist du?“ „Ich heiße Karlo Kartoffel. Wovor habe ich dich denn gerettet?“ Kiki schüttelte den Kopf, „Na vor dem Kochtopf, sonst wäre ich zu Möhrengemüse verarbeitet worden.“ Karlo nahm seine neue Freundin bei der Hand und sie schlenderten vielen spannenden Abenteuern entgegen.*



*11. Abbildung: Karlo Kartoffel rettet Kiki Karotte*

*Meckerling geht in den Kindergarten*

## *Meckerling geht in den Kindergarten*

*verfasst und gestaltet von Susanne Hansen*

*Die Zeit vergeht und das kleine Zwerglein Meckerling ist nun schon drei Jahre alt. In dem Alter gehen auch die Zwergenkinder in den Zwergenkindergarten. Meckerling freute sich schon sehr darauf, jetzt gehörte er zu den Kindern und nicht mehr zu den Babies. Ganz stolz zeigt er seine blaue Latzhose mit den vielen Taschen und seine schönen Schuhe, dazu trägt er einen weißen Pullover. Am Anfang ist das Zwerglein noch ein wenig scheu, aber das gibt sich schnell, denn alle anderen Zwerglein sind richtig nett zu ihm. Meckerling ist der kleinste von den Zwerglein und manchmal hat er schon ein wenig Angst vor den Größeren, aber das braucht er nicht, denn er hat Paten, die ihn beschützen. Paten sind immer ein wenig älter als die Kleinen Zwergenneulinge und passen auf die Kleinen auf. Und dann passiert etwas, was Meckerling erschreckt. Ein größeres Zwergenkind zerrt und reißt an Meckerlings Haaren. Es tut ihm richtig weh und er möchte am liebsten gar nicht mehr in den Zwergenkindergarten gehen. Da kommt ihm die Zwergenmutter zur Hilfe. Liebevoll erklärt sie ihm, dass es besser wäre, wenn der andere Zwergenjunge zu Hause bleiben würde, und nicht er. Denn der Zwergenjunge, der ihn an den Haaren gezerrt hätte, sei kein lieber Zwerg. Das versteht der kleine Meckerling und er hat wieder Freude am Kindergarten. Jetzt kümmern sich die Paten von Meckerling noch mehr um das kleine Zwerglein und er fühlt sich wieder richtig gut. Der Zwergenjunge, der Meckerling an den Haaren gezogen hat, wird verwarnt und besonders beobachtet, damit so etwas nicht wieder passiert.*

*Meckerling geht in den Kindergarten*



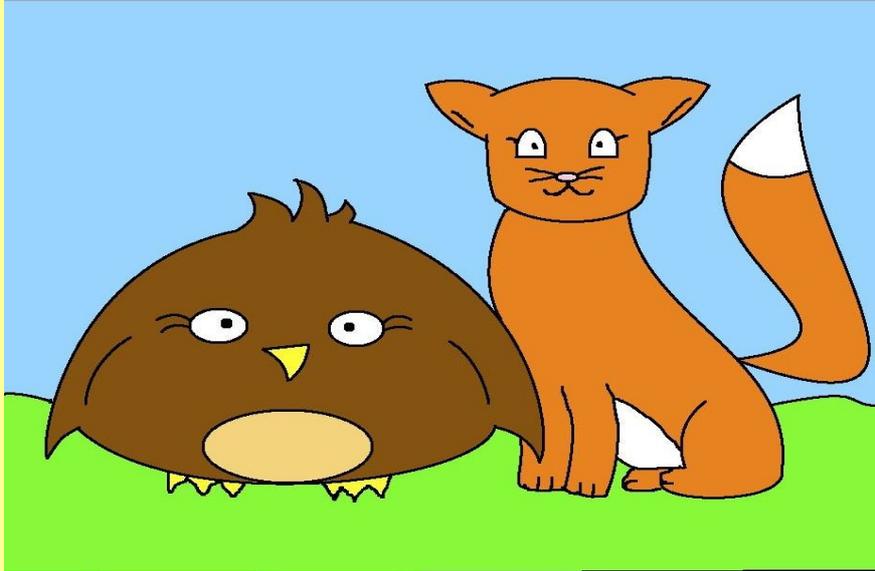
*12. Abbildung: Ein größeres Zwergenkind zerrt und reißt an Meckerlings Haaren*

## Der kleine Fuchs

verfasst und gestaltet von Franziska Bich

Es war einmal ein kleiner Fuchs der wurde von allen Tieren des Waldes nur "Winzi" genannt. Sie hatten sich den Namen für ihn ausgedacht weil er so klein und winzig war. Ständig wurde Winzi von seinen Mitschülern gehänselt weil er nicht so schnell rennen und so hoch springen konnte wie die anderen. Auch wenn er sich bemühte und übte, seine kurzen Beinchen konnten einfach nicht schneller oder höher. Um sich dem Spott der anderen nicht allzu oft aussetzen zu müssen war Winzi meistens alleine unterwegs und erkundete den Wald. Eines Tages traf Winzi beim Schlendern auf eine große Gruppe Tiere die sich im Wald um irgendetwas versammelt hatte. Winzi konnte nicht erkennen worum die Tiere standen und schlich sich näher an die Gruppe heran. Da erkannte ihn die große Mutter Eule und rief: "Winzi komm her! Mein dickes Eulenkind ist aus dem Nest gefallen und geradewegs in dieses tiefe Loch gekippt. Nun steckt es fest um kommt nicht mehr heraus und alle anderen Tiere des Waldes sind zu groß um in das Loch zu klettern um es zu retten. Kannst du mir bitte helfen?" Winzi überlegte keine Sekunde lang und krabbelte in das Loch, in dem das dicke Eulenkind gefangen war. Als er bei dem Eulenkind angekommen war packte er mit seinen spitzen Zähnen vorsichtig dessen Federkleid und krabbelte mit dem dicken Eulenkind rückwärts aus dem Loch. Als Winzi mit dem Eulenkind aus dem Loch kam jubelten und klatschten alle Tiere und freuten sich über die Rettung des Eulenkinds. Die Eulenmutter bedankte sich bei Winzi und lud ihm zum gemeinsamen Spielen mit ihren Kindern ein. Winzi wurde seit diesem Tag nie wieder von den anderen Tieren geärgert, da sie durch ihn erfahren hatten, dass auch kleine Tiere große Dinge bewirken konnten.

*Der kleine Fuchs*



*13. Abbildung: Das dicke Eulenkind und Winzi der kleine Fuchs*

## *Die lange Schicht des Oswald Barthel*

*verfasst und gestaltet von Sebastian Auxel*

*Es war einmal ein Bergmann im Erzgebirge, der hieß Oswald Barthel. Die Hochzeit mit seiner Verlobten Anna stand kurz bevor, da mahnte ihn der Berggeist im Traum mit den Worten: „Oswald, fahre nicht mehr ein, es könnte das letzte Mal sein!“ Doch Oswald ging weiter mutig seiner Arbeit als Hauer im Sauberg nach. In der Schicht am Tage vor der Hochzeit kam es dann zu einem Grubenunglück, bei dem Oswald Barthel verschüttet wurde. Viele verzweifelte Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Seine Braut Anna schwor vor dem Altar der Kirche, ihm bis in den Tod treu zu bleiben. Viele Jahre gingen ins Land und die meisten Zeitgenossen waren bereits verstorben, da fanden Bergleute beim Auffahren eines Stollens einen Leichnam. Der Körper war durch das arsenhaltige Wasser im Berg nicht verwest, sondern nahezu versteinert. Bei der Bergung zerbrach der Körper in der Mitte. Da sich niemand auf der Grube an diesen Bergmann erinnern konnte, wurden ehemalige Kumpels befragt, die ihn als Oswald Barthel erkannten. Ganze 60 Jahre lag dieser nun tief in der Erde. Seine Braut Anna war noch am Leben und wurde umgehend benachrichtigt. Man organisierte eine Große Trauerfeier zur Beerdigung und die ganze Stadt nahm Abschied. Anna äußerte den Wunsch, sich bald zu ihrem Oswald legen zu können. Nach einigen Tagen ging dieser Wunsch in Erfüllung und sie wurde neben ihm beerdigt. Zur Erinnerung an die 60 Jahre dauernde Schicht des Bergmanns Oswald Barthel schuf man am Sauberger Haupt- und Richtschacht ein großes Denkmal.*

*Die lange Schicht des Oswald Barthel*



*14. Abbildung: Das Oswald-Barthel-Denkmal auf dem Sauberg*

# Abbildungsverzeichnis

1. Abbildung: Karl und Lissi am See.....	5
2. Abbildung: Fwöl der Löwe und Suam die Maus freunden sich an.....	7
3. Abbildung: Manni erklimmt den Grashalm.....	9
4. Abbildung: Der Mausejunge zeigt sich mit Brille seiner Familie.....	11
5. Abbildung: Die Hundeschule.....	13
6. Abbildung: Auf dem Rücken eines Teddybärs.....	15
7. Abbildung: Luna trifft den Mondhasen.....	17
8. Abbildung: Die Biene auf der Bärennase.....	19
9. Abbildung: Petzi ärgert die Bienen.....	21
10. Abbildung: Der Fuchs begegnet der Katze.....	23
11. Abbildung: Karso Kartoffel rettet Kiki Karotte.....	25
12. Abbildung: Ein größeres Zwergenkind zerrt und reißt an Meckerlings Haaren.....	27
13. Abbildung: Das dicke Eulenkind und Winzi der kleine Fuchs.....	29
14. Abbildung: Das Oswald-Barthel-Denkmal auf dem Sauberg.....	31